

# Dresdner Volkszeitung

Hofschekfont: Dresden  
Radon & Comp., Nr. 1268

Organ für das werktätige Volk

Postfont: Geb. Arnhold, Dresden  
und Schölsche Staatsbank

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Abonnement: einschließlich Bringerlohn mit den wöchentlichen Beilagen  
„Wohlfahrt“ und „Volk und Welt“ für einen halben Monat 1 M.  
Einzelnummer 10 Pf.

Schriftleitung: Wettinerplatz 10, Fernsprecher Nr. 25261. Sprech-  
stunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.  
Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10, Fernsprecher Nr. 25261 und 12707.  
Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.

Anzeigenpreis. Grundpreise: die 20 mm breite Nonpareillezeile  
30 Pf., die 90 mm breite Reklamazeile 1,50 M., für auswärtsige An-  
zeigen 35 Pf. und 2 M. Familienanzeigen, Stellen- und Mietge-  
suche 40 Proz. Rabatt. Für Vielfachbelegung 10 Pf.

Nr. 62

Dresden, Montag den 15. März 1926

37. Jahrg.

## 128234 Einzeichnungen in Dresden!

Der Sonnabend brachte in der Stadt Dresden 15497 Einzeichnungen zum Volksbegehren und erreichte damit einen Stand von 104140. Der Sonntag brachte die bisher höchste tägliche Einzeichnungszahl von 24094. Damit ist die Gesamtzahl der Einzeichnungen in Dresden bis einschließlich Sonntag, nachmittags 6 Uhr, auf 128234 gestiegen. Bei der Reichspräsidentenwahl am 29. März erhielten in der Stadt Dresden die SPD. 127907 und die KPD. 12369 Stimmen, insgesamt also 140276 Stimmen.

Wenn das Tempo der täglichen Einzeichnungen auch in den letzten drei Tagen so weitergeht, wie bisher, kann damit gerechnet werden, daß bereits heute Montagabend die Zahl der Einzeichnungen die proletarischen Stimmen der Präsidentenwahl erreichen wird. Dessenungeachtet darf niemand ermüden in der Heranziehung neuer Schichten zum Einzeichnen für das Volksbegehren.

## Der Fall Hau

Im Jahre 1907 war der frühere Rechtsanwalt Karl Hau, den auf Grund seiner glänzenden juristischen Fähigkeiten die George-Washington-Universität als fünfundzwanzigjährigen zum Professor des Römischen Rechts ernannt hatte, des Mordes an seiner Schwiegermutter schuldig gesprochen und zum Tode verurteilt worden. Karl Hau hatte die Tat bestritten. Die Motive waren nur formell aufzuklären gewesen. Ein Indizienbeweis hatte die württembergischen Behörden zur Verhängung der Schuldfrage veranlaßt. Vom Großherzog von Baden war die Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt worden. Vor seinem neunzehnten Geburtstag hatte Karl Hau den Weg in das Zuchthaus zu Bruchsal angetreten.

Zeitdem war er für die Welt, deren Sensationslust er keineswegs restlos aufklärte Affäre üppigen Stoff gebietet hatte, ein toter Mann geworden. Siebzehn Jahre hat er ehemalige Professor des Römischen Rechts im Zuchthaus verbracht. Dem badiischen Justizminister erschien die Strafe unzureichend, und es verfügte Haus Entlassung. Nicht ohne Widerstand. Es forderte von Hau, daß er die in seiner Zuchthauszeit gesammelten Erfahrungen nicht zu Veröffentlichungen „sensationaler Art“ verwende. Von unterschrieben diese Bedingungen. Nicht ohne Mißtrauen, doch in dem begreiflichen Trange nach Freiheit. Nachdem er seine Unterschrift gesetzt hatte, wurde er entlassen.

Zellhaft genug, daß dieses Schicksal den Mann nicht erschütterte. In siebzehn Kerkerjahren hatte der unglückliche Mann, eine Tat von sich abzumäßen, die er nicht verweigern konnte, seine Lebenskraft aufrecht erhalten. Er handelte also unter dem Zwange der Logik, wenn er auch gegen sein Gewissen, die wiedergewonnene Freiheit nicht verwarf, mit allen Mitteln seine Rechtfertigung zu suchen. Es lag in der Natur dieses Mannes, daß Hau seine Bekämpfung der Öffentlichkeit unterbreitete. Ein Berliner Journalist brachte diese Aufzeichnungen, die scharfe Beobachtungen und ein nicht alltägliches schriftstellerisches Talent bezeugen. Das Buch hatte er darin, in Anlehnung an den Namen des „Haus des Todes“ genannt.

Die Wiedererhellung siebenjähriger Erfahrungen in einem Zuchthaus kann, selbst wenn sie von dem besten Willen zur Objektivität befeuert ist, eines „sensationalen“ Beitrags kaum entbehren. Eine zweite Publikation: „Das Verbrechen“, in der Karl Hau gegen das Wesen des Verbrechen polemisierte, räumte der badiischen Justizverwaltung den letzten Zweifel, daß der Verfasser die von ihm anerkannte Bedingung des „Wohlfühlens“, die die Bekämpfung seiner Entlassung gewesen war, nicht erfüllt hatte. Haus Veröffentlichungen hatten peinliches Aufsehen erregt. Nicht, weil sie sensationell aufgeputzt waren, sondern weil sie Dinge und Tatsachen enthüllten, die an sich geeignet sind, nicht ohne Kergernis und Empörung gelesen zu werden.

Es ist nicht rational, eine Justizbehörde zu reizen. Und Karl Hau selbst mit der Wahrheit. Karl Hau wurde also ein- und ins Zuchthaus zurückgegeben, und da er dieser Bestrafung nicht Folge leistete, sollte ein Todesurteil das Verbrechen verantworten. Nach siebenjähriger Probezeit ist die Strafe nach einer Wiederholung der Bekämpfung mit dem Mannern gewiß nicht mehr brennend. Hau tat also, was ein Mensch ihm verübeln konnte: er suchte das Weite. Er suchte, daß er mit unblutiger Gewalt seine Reise antrat. Er suchte, daß er mit unblutiger Gewalt seine Reise antrat. Er suchte, daß er mit unblutiger Gewalt seine Reise antrat.

In Italien hat dann Karl Hau der Lebenswille verlassen. Man kann, wenn man stark ist, sich den Lebenswille aus sechsstündigen Zuchthausnächten in die Freiheit hinüberretten. Aber so stark, daß er eine Erneuerung kaum überwindender seelischer Martern dieser Art ertrüge, so stark ist kein Mensch.

Nach einer modernen Rechtsauffassung soll Strafe Sühne sein. Karl Hau hatte, selbst wenn er schuldig war, gefehlt. Aber er hatte nicht geschwiegen. Und eine gelöste Zunge, wenn sie sich gegen einen Mächtigeren wendet, bringt Verderben.

„Zimmer? Nein, nicht immer. Jeder Dostojewsky hatte, als er aus langer Gefangenschaft nach Hause zurückgekehrt war, die „Memoiren aus einem Totenhaus“ veröffentlicht. Man kann nicht bestreiten, daß auch dies ein Buch „sensationaler Art“ war. Dennoch erfreute er sich seiner Freiheit bis zum Tode. Kein Mensch dachte daran, ihn in die bürgerliche Verbannung zurückzuführen. Allerdings widerfuhr ihm diese Gerechtigkeit im russischen Reich Alexanders II. Und Karl Hau gab sich den Tod im achten Jahre der deutschen Republik!

### Die Bestätigung der Identität

A. Karlsruhe, 14. März. (Eig. Draht.) Die Staatsanwaltschaft in Karlsruhe, die den Todesbrief gegen Karl Hau erlassen hatte, ist am Sonnabend durch die deutsche Postkassette in Rom telegraphisch davon verständigt worden, daß Karl Hau im Krankenhaus in Livorno bei Rom gestorben ist. Auch die Berliner Kriminalpolizei hat auf Grund der Fingerabdrücke einwandfrei festgestellt, daß es sich bei dem Toten um Karl Hau handelt.

## Berlin: Ueber 1000000!

### Das Beispiel der Reichshauptstadt

D. Berlin, 15. März. (Eig. Funf.) In Groß-Berlin wurden am Sonnabend 80581 und am Sonntag 217277 Eintragungen vollzogen. Ingesamt steigt damit die Ziffer in der Reichshauptstadt auf 1 091 684.

### Solingen schlägt sich großartig

R. Solingen, 15. März. (Eig. Funf.) Welt über die Hälfte aller Wahlberechtigten haben sich am Sonntag in die Listen eingetragen. Ungefähr 65 Prozent der Wähler der letzten Reichstagswahl haben bereits für das Volksbegehren ihre Stimmen abgegeben. Auch heute stehen wieder lange Reihen in den Einzeichnungstotalen.

### Weitere Verschiebung der Aufnahmefähigung

Wenzl, 15. März. Die nichtoffiziellen Besprechungen der Ratungsmitglieder dauerten bis kurz nach 1 Uhr und sollen heute nachmittags nach einer auf 4.30 Uhr angesetzten öffentlichen Ratung fortgesetzt werden. Die auf morgen angelegte Sitzung der Wählerbundversammlung wurde auf Mittwoch vormittag verschoben. Die Verständigung über die Ratungsfrage ist im Gange.

## Kopf und Arm der Feme

Am Sonnabend fand durch einen Unterausschuß des preussischen Femeauschusses die Vernehmung von Schulz und Klapprott im Koblenz Unterfangungsgefängnis statt. Ein Teilnehmer der Sitzung gibt uns die nachstehende Schilderung:

Die Tür des Konferenzzimmers springt auf, mit drei bröhnenden Schritten fährt ein Mann herein, knallt die Türen zusammen und steht dann vor dem Ausschuss: stämmig, wohlgenährt, breiter Mundschädel mit schwarzer Haarbüschel, grobe, aber nicht unintelligente Züge. Das ist Oberleutnant a. D. Schulz, Haupt und Seele der Schwarzen Reichswehr, der Mann, auf dessen Blut ein Duzend Menschen in stillen Kammern und auf abgelegenen Schießplätzen spurlos verschwanden. Durchaus keine Offizierserschöpfung, nichts Aristokratisches in Gestalt, Sprache oder Bewegungen. Aber doch ein Energiequippus besonderer Art, bulldoggenmäßig, dabei nicht ohne starke Selbstgefälligkeit.

Das Rätsel löst sich bald. Schulz ist aus dem Unteroffiziersstande hervorgegangen. Im Kriege wurde er auf dem Schlachtfeld zum Leutnant befördert. Daher das starke Selbstbewußtsein des Mannes, der aus eigener Kraft scheinbar unüberwindliche Standesgrenzen übergriffen hat. Man fühlt den Stolz des ehemaligen „Spinners“, dessen Stommando sich in der Blütezeit der Schwarzen Reichswehr sogar im Range höherstehende „wirkliche“ Offiziere befugigt haben, der formell Adjutant, in Wirklichkeit der Vorgesetzte des Majors Buchruder gewesen ist. Dabei sind gewisse Volksinstinkte in ihm noch geblieben. Er fühlt instinktmäßig, daß die andern, die „wirklichen“ Offiziere, wenn sie sich ihm auch fügen, ihn doch nicht als einen der Ihren, als gesellschaftlich Gleichberechtigten anerkennen. Mit erhobener Stimme und starker Betonung des Wortes spricht Schulz von den „Aristokraten“, die ihn jetzt betrogen und an die Gerichte ausgeliefert hätten.

Auf die vorgelegten Fragen antwortet Schulz ruhig, ziemlich wortreich, wobei er mit Vorliebe die Hände zwihschen den Schenkeln gegeneinander reibt. Er selbst macht auch einen erhabenen Eindruck. Sehr bald stellt sich heraus, daß ihm das Untersuchungsthema durch Zeitungslektüre genau bekannt ist. Er erkennt sofort die Bedeutung scheinbar harmloser Fragen, ist genau im Wilde und wendet alles an, um seine Hintermänner zu decken. Insbesondere spricht er jederzeit für die deutschnationalen Abgeordneten Meyer und Behrens ein. Das einzige Neue, was in dem dreistündigen Verhör bekannt wird, ist der Wea, auf dem Schulz zum Zentral-Landarbeiterverband gekommen ist. Durch den Ruhrkampf ist Schulz mit dem jetzigen deutschnationalen Landtagsabgeordneten Jahnke bekannt geworden, den Schulz als „Chef der Sabotagemassnahmen“ im Ruhrgebiet bezeichnet. Ihn hat Schulz durch Zuweisung geeigneter Kräfte unterstützt. Mit Jahnke arbeitete Hand in Hand der christliche Gewerkschaftssekretär Guische vom christlichen Eisenbahnerverband, zugleich stellvertretendes Vorstandsmitglied des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften. Guische hat den Schulz, als dieser nach dem Ruhrkampf Putsch erfolglos war, an den christlichen Zentralverband der Landarbeiter verwiesen und auf seine Empfehlung hin ist Schulz ohne weiteres durch den deutschnationalen Abgeordneten Meyer-Hermendorf eingestellt worden.

Diese Dinge wie die Geschichte seines seltsamen Quartiers im Hause des Zentral-Landarbeiterverbandes trägt Schulz mit großer Ruhe vor, bestrebt, auch das Unfassliche möglichst harmlos erscheinen zu lassen. Erregt wird er nur, wenn er — programmwidrig — auf das gegen ihn schwebende Verfahren kommt, wozu er jede Gelegenheit wahrnimmt. Dann bröhnen seine Sätze, Faust und Absatz schlagen den Takt: „Ich bin von nationaler Seite vertreten worden“, so schmettert er dreimal hervor. „Zwei Aristokraten und ein Offizier haben mich denunziert.“ Man sieht hindurch: Nach dem Fehlschlag des Putsches ist Schulz für seine Freunde bloß noch der Unteroffizier, auf den nach bewährten Mustern möglichst alle Schuld der Herren von und zu abgewälzt wird.

Um Politik will sich Schulz absolut nicht kümmern. Mit kluger Berechnung streut er Sätze ein, die für jede Partei berechnet sind: Auch mit Zentrumsabgeordneten habe er verkehrt, so mit dem Reichstagsabgeordneten Brühning. Den oberclassischen Selbstschutz hat der Sozialdemokrat Eugen Ernst organisieren helfen. Im Ruhrkampf seien die schnellsten Sabotagekürden von Kommunisten ausgeführt worden. Immer wieder Minat der Landknechtstön durch: „Ich bin Soldat, will Soldat sein: wer mich als solchen gewähren läßt, der hat mich, und wenn es der Teufel will.“

Freilich kommt dann der „unpolitische“ Schulz in ein seltsames Licht, als man ihm seine öffentlichen Reden

## Die letzten drei Tage

gekomen! Hast du dich eingezeichnet? Das Volksbegehren muß zu einer wuchtigen Volkskundgebung gegen die Fürstenthätigkeit werden!

vorhält. Das seien nur Sedan- und Bismarckfeiern gewesen, ...

Bei all dem bleibe doch der Eindruck bestehen, daß dieser zugleich naive und raffinierte, brutale und verschlagene Mann, ...

Abger der nachdenklichste Eindruck, den dieses Wort hinterläßt, ...

Demokraten an Demokraten für das Volksbegehren!

Es wäre schlimm für die Demokratische Partei, wenn ihr Nachwuchs nicht eine ernsthaftere demokratisch-republikanische Gesinnung bezügte als gewisse demokratische Parteimitglieder...

An den Vorstand der Deutschen Demokratischen Partei, Berlin, Reichstag!

Diese selbe jungdemokratische Gruppe Halle forderte in einem Schreiben an den Vorstand der D.D.P., Berlin, auf eine Verminderung der Heeresausgaben hinzuwirken...

Der wachsende Widerstand

1. Weisenkirchen, 13. März. (Eig. Draht.) Der Wahlkreis Weisenkirchen-Gattungen der Deutschen Demokratischen Partei hat nach Kenntnisnahme des Kommissionsberichts zur Herababfindung die Heeresausgaben gewonnen...

Warum Volksentscheid?

Viel Kapital, wenig Kriegsanleihe

Die Hohenzollern gehören zu den reichsten Leuten in Deutschland. Ihr Vermögen bestand von jeher nicht nur darin, daß sie gewaltigen Grundbesitz besaßen und daraus so viel Einkünfte ergielten...

zellernschen Nebenlinien waren viele Dutzende von Millionen zusammengefaßt. Dazu kamen dann noch die großen Werte, die Wilhelm II. in seiner eigenen Schatzkammer...

Alle die erwähnten Kapitalienfonds hatten einschließlich der kleineren und unbedeutenderen Spezialfonds insgesamt einen Goldwert von etwa 200 Millionen Mark.

Wieviel hat davon die Hohenzollernsche Familie nach dem Tode und Befehl ihres Familienchefs an Kriegsanleihe gezeichnet?

Bei Kriegsausbruch waren nicht mehr als 20 Millionen Mark des Kapitalvermögens der Hohenzollern, also rund zehn Prozent, in Kriegsanleihe angelegt.

Diese Tatsachen zeigen, daß Wilhelm der Dabjergige sich freu geblieben ist, wenn er jetzt das deutsche Volk noch einmal gründlich ausbeuteln möchte.

Lösungsversuch in Genf

Eine neutrale Macht verzichtet auf einen Ratschlag zugunsten Polens

T. Genf, 15. März. (Eig. Rundsch.) Die am Sonntag insbesondere zwischen Briand und Borchgrevink geführten Verhandlungen zeigen die Hoffnung auf eine baldige Lösung der jetzt mehr als eine Woche erörterten Streitfragen...

Die deutsche Delegation deutet an, daß für Deutschland eine bessere Lösung, als sie durch das großmütige und ehrenhafte Verhandlungsangebot Schwedens erreicht wäre, nur angenehm wäre.

Kleine politische Nachrichten

Rückgängig gemachte Beschlagnahme. Der Berliner Polizeipräsident hat die am 8. März erfolgte Beschlagnahme der Professore „Keinen Pfennig den Fürsten“ wieder aufgehoben...

Ein hochtoter Landrat

Der Landrat des preussischen Kreises Gindek, von Engel, ist, wie nunmehr amtlich bestätigt wird, von seinem Posten, der er seit 1907 innehatte, abberufen und zum Regierungsrat bei der Regierung in Kassel ernannt worden.

Die Arbeitsministerkonferenz in London

S. London, 15. März. (Eig. Draht.) Die verschiedenen Delegationen zur Konferenz der Arbeitsminister sind Samstag in London eingetroffen.

Sozialdemokratische Aufschwung in Holland

N. Amsterdam, 15. März. (Eig. Draht.) Der Jahresbericht, den die sozialdemokratische Arbeiterpartei der Niederlande aus Anlaß des Rotterdammer Parteitages veröffentlicht, zeigt einen erfreulichen Anstieg der Arbeiterbewegung.

Sowjetwahlen auf dem Lande

Moskau, 12. März. 57 Prozent aller Dorfsojets sind bei den noch im Gang befindlichen Wahlen nunmehr neugewählt.

Der Sultan der Düsen gefallen

P. Paris, 15. März. (Eig. Rundsch.) Nach dem verliegenden Nachrichten aus Carion soll der Führer der türkischen Düsen Sultan Mirsch seinen schweren Verletzungen nach eine französische Fliegerbombe erlegen sein.

Kurzarbeiter- und Erwerbslosenunterstützung

Von H. Grundt

Am 1. März d. J. traten einige Änderungen in den Bestimmungen über die Kurzarbeiterunterstützung in Kraft, durch die nicht nur in der feineren Praxis der Arbeitsnachweise, sondern auch in der Einstellung der Arbeiterschaft zu verschiedenen Fragen eine Neuregelung erfolgen muß.

Die Reichsregierung hat sich lange Zeit gegen die von den Gewerkschaften und den Arbeiterparteien so oft geforderte Wiedereinführung der Kurzarbeiterunterstützung angelehnt aus volkswirtschaftlichen Gründen geäußert.

Der Geltungsbereich der Anordnung über Kurzarbeiterunterstützung erstreckt sich nur auf Kurzarbeiter (Arbeiter und Angestellte), die in gewerblichen Betrieben mit mindestens zehn Arbeitnehmern beschäftigt sind.

Die Höchstdauer der Unterstützung beträgt nun sechs Wochen, und da die ganze Anordnung bereits am 1. März in Kraft tritt, entfällt die Frage, was dann geschehen soll, wenn sich in wirtschaftlichen Verhältnissen nicht wesentliche Änderungen ergeben werden.

Anwartschaft auf die Kurzarbeiterunterstützung haben nur diejenigen Kurzarbeiter, die innerhalb des letzten Jahres eine kaufmännische oder angestellterverhältnisseähnliche Beschäftigung von mindestens drei Monaten ausgeübt haben.

erfolgt. Daher wird das Gros der Kurzarbeiter, die überörtlich unterstützungsbedürftig sind, bereits vom 1. März an in den Genuss der Unterstützung kommen, immerhin ist auch die Wartzeit rechtlich lang.

Die Unterstützung wird nur gezahlt, wenn durch Kurzarbeit mindestens drei volle Arbeitstage in der Kalenderwoche ausfallen, und zwar, beim Ausfall von drei Arbeitstagen einen Tagessatz, wenn drei Tage ausfallen zwei Tagessätze und wenn fünf Tage ausfallen drei Tagessätze.

Die Höchstdauer der Unterstützung beträgt nun sechs Wochen, und da die ganze Anordnung bereits am 1. März in Kraft tritt, entfällt die Frage, was dann geschehen soll, wenn sich in wirtschaftlichen Verhältnissen nicht wesentliche Änderungen ergeben werden.

Die Unterstützung wird nur gezahlt, wenn durch Kurzarbeit mindestens drei volle Arbeitstage in der Kalenderwoche ausfallen, und zwar, beim Ausfall von drei Arbeitstagen einen Tagessatz, wenn drei Tage ausfallen zwei Tagessätze und wenn fünf Tage ausfallen drei Tagessätze.

Die großen Mängel der Kurzarbeiterunterstützung werden um so häufiger empfunden, weil gleichzeitig die Unternehmungen an Aufrechterhaltung aufgehoben wurde. In solchen Fällen...

Schulz vor dem Femeauschuss
Im Untersuchungsgefängnis Mabit wurde am Sonntag...

Schulz vor dem Femeauschuss
Im Untersuchungsgefängnis Mabit wurde am Sonntag...

Lezte Nachrichten
34 Bergleute verschüttet
Am Sonntag nachmittag, kurz vor 5 Uhr, wurde in...

Lezte Nachrichten
34 Bergleute verschüttet
Am Sonntag nachmittag, kurz vor 5 Uhr, wurde in...

An die Beamenschaft!
SPD. Der Allgemeine Deutsche Beamtenbund...

An die Beamenschaft!
SPD. Der Allgemeine Deutsche Beamtenbund...

An die Beamenschaft!
SPD. Der Allgemeine Deutsche Beamtenbund...

An die Beamenschaft!
SPD. Der Allgemeine Deutsche Beamtenbund...

An die Beamenschaft!
SPD. Der Allgemeine Deutsche Beamtenbund...

An die Beamenschaft!
SPD. Der Allgemeine Deutsche Beamtenbund...

An die Beamenschaft!
SPD. Der Allgemeine Deutsche Beamtenbund...

An die Beamenschaft!
SPD. Der Allgemeine Deutsche Beamtenbund...

Leben - Wissen - Kunst
Max Feldbauer
Sei Ursprung, Jingsendorfsstraße...

Leben - Wissen - Kunst
Max Feldbauer
Sei Ursprung, Jingsendorfsstraße...

Leben - Wissen - Kunst
Max Feldbauer
Sei Ursprung, Jingsendorfsstraße...

Leben - Wissen - Kunst
Max Feldbauer
Sei Ursprung, Jingsendorfsstraße...

Leben - Wissen - Kunst
Max Feldbauer
Sei Ursprung, Jingsendorfsstraße...

Leben - Wissen - Kunst
Max Feldbauer
Sei Ursprung, Jingsendorfsstraße...

Leben - Wissen - Kunst
Max Feldbauer
Sei Ursprung, Jingsendorfsstraße...

Leben - Wissen - Kunst
Max Feldbauer
Sei Ursprung, Jingsendorfsstraße...

Leben - Wissen - Kunst
Max Feldbauer
Sei Ursprung, Jingsendorfsstraße...

14 St. B. 24724

**Bekanntmachung.**  
Der Schauspieler **Fritz Ferdinand Brendler** in Dresden, Cillenstraße 7, wurde durch Urteil des Amtsgerichts Dresden vom 26. August 1924, das durch Urteil des Oberlandesgerichts Dresden vom 11. September 1925 bestätigt ist, unter Ausübung der öffentlichen Gewalt mit Friedhöfen an Zelle einer unregelmäßig vertriebenen Straftat, von sechs Tagen in einer Zelle von einundvierzig Stunden in der Zelle des Landesgerichts, an deren Stelle im Landesgerichtsgebäude weitere acht Tage verbracht werden.  
In 273  
Das Amtsgericht, Abt. IV.

**Bekanntmachung**  
Am 17. März 1926 wird die Jahrsfestausgabe und Gedächtnisfeier auf der Nochie (Wiese) des Bahnhofs Dresden-Völkersdorf abgehalten.  
Der Verkauf der Karten und die Abbestellung von Speisekarten finden vom 14. bis zum 17. März 1926 im Bahnhofsgebäude (Zweiter Stock) statt.  
**Reichliche Reichsbahn-Gesellschaft.**  
Vorstand der Reichsbahn-Betriebsdirektion Dresden-Völkersdorf.

**Verb.-Mads.-Bund Solidarität**  
Abt. Dresden-Johannstadt.  
Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß unter dieser Bezeichnung  
**Marj Samann**  
am 12. März 1926 im Alter von 77 Jahren gestorben ist.  
Die Beerdigung erfolgt am 17. März, vormittags 11 Uhr, im Krematorium zu Tolzien.

**mit Gas!**  
Hausfrauen  
Vergessen Sie nicht den  
**Koch-Vortrag**  
Dienstag den 16. März 1926, abends 8 Uhr  
im Gasthof zum Reichsschmied  
Obergorbitz, Wilsdruffer Straße 20  
**Kostproben-Verteilung.**  
Eintritt frei.  
Direktion der Gaswerke.

Lichtspiele : : **Freiberg. Platz**  
Heute und folgende Tage  
Das große Doppelprogramm  
**Der ungebetene Gast**  
Detektiv-Sensations-Abenteuer! 6 Akte!  
In der Hauptrolle:  
**Der Welt-Detektiv Th. Armstrong**  
Th. Armstrong ist in der ganzen Welt als sündiger Spezialist für internationale Hotel-Hochstapler bekannt und von diesen gehaßt und auch gefürchtet  
Das Neueste und Spannendste, was nur je gebracht wurde damit der Humor zu seiner Geltung kommt  
**Reinhold Schünzel**  
in **Der Hahn im Korb** 7 Akte!  
Tränen werden gelacht!  
Trianon-Woche: Neuester Weltbericht  
Elnlaß 4, 6, 8 1/4, Sonntags 3 Uhr

Nach einem Leben treuer Mütterlichkeit verchied am 12. März unter unerschöpflicher Mutter- und Schwesterliebe  
**Frau Anna Keller**  
im 73. Lebensjahre.  
Die Beerdigung findet am 15. März, nachmittags 3 Uhr, im Sühnenfriedhof Tolzien statt.  
Die Einäscherung erfolgt am 16. März, vormittags 11 Uhr, im Krematorium zu Tolzien.

**Städtische Theaterveranstaltungen Radebeul**  
Gastspiel des „Neuen Theaters“, Dresden  
**Wittwoch den 17. März, abds. 8 Uhr,**  
in den „Der Jahreszeiten“, Radebeul  
**Der Mustergatte**  
Lustspiel in drei Akten von Popwood  
Vorverkaufsstellen: Buchhandl. Mändler, Musikverlag, Buchhandl. M. S. S. S., Kaufhaus Oberbühler, „Der Jahreszeiten“, Breite der Bühne: 2-21. 1.30 Uhr, nummeriert. 1-20, -50 20, unnummeriert. 10 24

Der Tod hat uns unseren modernen Turn- und Spielgenossen  
**Radolf Grundmann**  
entzogen. Erhielt von inniger Dankbarkeit und tiefer Trauer liehen wir an der Anlage eines Gedenksteinens.  
**Freier Turn- und Sportverein Radebeul.**  
Die Beerdigung findet am 16. März, nachmittags 3 Uhr, im Sühnenfriedhof Tolzien statt.  
Zahlreiche Beteiligung erwartet.  
Der Turnrat.

**Ziehung 16. März Geldlotterie**  
des Vereins **Krüppelhilfe Dresden.**  
im günstigsten Falle  
**15000**  
Prämie: **10000**  
Gewinne: **5000**  
**3000**  
usw.  
Lose à 1.50, Postgeld u. Liste 20 A bei den Staatlotterien-Einnahmen u. d. d. Piskate kenntl. Geschäft.  
Hauptvertrieb: **Alexander Kessel** Dresden, Wölfe Gasse 1, Postfach 204 Dresden.

**SARRASANI**  
Heute Montag geschlossen  
Morgen Dienstag 7.30 Uhr:  
Neue Sensationen u. das grosse Schauspiel  
**WILD-WEST**  
Die Memoiren des Sioux-Hauptlings Dark Corn in fünf gewaltigen Bildern u. mit vier...  
Verkauf hat begonnen. Keine weiteren Eintritte.  
**Dr.-Bühlan.** Bestellungen auf die Dresden-Kollektion, sämtliche Preise, Ausnahme von Interzaten. **Bernhard Olbrich**, Dresden-Bühlan, Leipziger Straße 53.

Ohne Vorbild, volle Ausbildung in der praktischen Arbeit, in den Maschinen- und Werkzeugmaschinenbau, bei vertiefter Studienzeit  
**DRESDNER Techniker-Kurse**  
Private Lehr- und Werkstätte  
Sonn. Vorm. 10 bis 12 Uhr. - Sonn. Nachm. 2 bis 4 Uhr.  
Sonntag 11-12 Nachm. 11  
Beginn d. Sommer- und Wintersemester  
Tel. 45402 und 45497.

Ab einer Kontomasse  
**Mollerfischen „Neubelt“**  
zur Auslieferung einzelner zu verkaufen bei  
**Ernst Richter & Söhne**  
Dresden-Völkersdorf, Wölfe Gasse 1, Postfach 204.  
**Mäßige Preise G. Echardt**  
Dresdener Platz 2, 15356  
**Frisch. Kalbfleisch**  
amtlich vollw. gebrannt, 500g Stolle 5, 100g 6 St. (Garantie fr. Wind, Blausäure, S. Krosal, Schädlicher, Vorfassen (Stur.) Begründet 1884 15357  
**Guterhaltener Koffer Kinderwagen**  
preiswert zu verkaufen  
Seidlandstraße 19  
15351  
**Gern- u. Räder**  
Damen- und Herren-  
Räder  
billig zu verkaufen  
15352  
15353

**Ufa-Palast**  
Viktoria-Theater  
Waisenhausstraße 26  
Wir bringen  
ab Dienstag den 16. März  
ein bedeutendes Werk  
deutscher Filmkunst  
**Die Zirkusprinzessin**  
Der Roman einer kleinen Artistin in 7 Kapiteln  
In der Hauptrolle:  
**Cilly Feindt**  
die bekannte sechzehnjährige Sportdame und Reiterkünstlerin  
Cilly Feindt hat es verstanden, durch ihr erstes vorstehendes Filmwerk sich einen wohlklingenden Namen zu verschaffen, so daß sie allgemein als die deutsche **Mary Pickford** gefeiert wird, um so mehr, als sie über Jugend und Anmut verfügt und durch ihre Reiterkünste Bewunderung erregt. — Es ist ein prachtvolles Bild, die zierliche und ebenso graziöse Gestalt auf ihrem schönen Hengst Nestor zu sehen.  
Weitere Mitwirkende:  
Josefine Dora, Olga Engl, Angelo Ferrari, Alexandra Sorina  
Täglich 4, 7, 9 Uhr

**Wegen Aufgabe**  
der Rauchtabakfabrik verkaufen wir fortwährend  
**Rauchtabak**  
in kurze und lange Weifen per Pfund 1.25.  
Garantiert rein Heberle mit orientalischem Tabak.  
Verkaufsstelle von 10 bis 5 1/2 Uhr  
**Zigarettenfabrik „Messina“, Markt 8**  
Nähe Volkshaus

14360, Die Sensation  
**Tymians**  
Thalia-Theater  
Die Mühle von Sanssouci  
Kein Film, sondern ein herrlich Lustspiel in 3 Akten in glänzender Darstellung u. Ausstattung. Bei Klein. Preisen nach 30% auf Verzugskarten. 15272

**Schlafzimmer**  
10 teils, mit 3teiligem Zweigeisendraht und echt warmer, in solchster modernster Ausführung liefert billige  
**Möbelgeschäft Joh. Hildebrand Wilsdruff**

**Badewannen**  
Fabrikat Krauch  
tauchen Sie preiswert im Spezialgeschäft  
**Eduard Geiger**  
Am Zoo, der Morgenstraße  
Krauch- u. Rindervannen billig zu vert. 1910/1911

**VORWÄRTS KVD**  
Aufgabe  
nur an Mitglieder  
**Feinstes amerikanisches Schweineschmalz**  
garantiert rein  
nicht zu verwechseln mit dem von uns nicht geführten minderwertigeren ausländischen Schweineschmalz  
Pfund **98** Pfennig  
Konsumverein  
**Vorwärts**

**Cilly Feindt**  
die bekannte sechzehnjährige Sportdame und Reiterkünstlerin  
Cilly Feindt hat es verstanden, durch ihr erstes vorstehendes Filmwerk sich einen wohlklingenden Namen zu verschaffen, so daß sie allgemein als die deutsche **Mary Pickford** gefeiert wird, um so mehr, als sie über Jugend und Anmut verfügt und durch ihre Reiterkünste Bewunderung erregt. — Es ist ein prachtvolles Bild, die zierliche und ebenso graziöse Gestalt auf ihrem schönen Hengst Nestor zu sehen.  
Weitere Mitwirkende:  
Josefine Dora, Olga Engl, Angelo Ferrari, Alexandra Sorina  
Täglich 4, 7, 9 Uhr

### Sozialistische Arbeiterjugend, Bezirk Osthausen

Infolge Umbaus der Jugendburg Hohlestein ist diese während der Osterferien für den Verkehr gesperrt. Wir warnen alle Gruppen und Einzelwanderer, auf gut Glück zu Ostern nach Hohlestein zu fahren. Unterbringung ist ausgeschlossen. Wer die Schwärze Schwelz durchwandert, der sei auf die Naturfreundebüchse in Hainthelm (Palasthäuser) und auf dem Irchelstein, Schöne a. d. Elbe, hingewiesen. Auch die Jugendherberge in Ostern bei Bad Schandau ist zu empfehlen. Rechtzeitige Anmeldung ist notwendig.

### Sachsen

#### Sabotage ohne Ende

Wir erhalten folgende Zuschrift:

In der Nummer vom 11. März der Volkszeitung wird unter anderem Titel auf einen Vorgang und eine Abstimmung im Reichsausschuß vom 10. März hingewiesen, die die geforderte Erhöhung der Grund- und Gewerbesteuer betrafen. Zum Schluß des Artikels steht es, daß das Verhalten der unterzeichneten Genossen als Tätigkeits und Prüdeln gleich empfunden werden müsse, weil es doch die Interaktion unter die Anträge gegeben hätte. Dazu sollen wir folgendes fest:

Wahr ist, daß wir diese Anträge in aller Schärfe bekämpft haben und nie einen Zweifel darüber gelassen haben, daß ihre Annahme unmöglich sei. Genosse Bethe hat sogar vor einigen Tagen den Parteivorstand unabweisend erklärt, daß er für den Antrag nicht stimmen werde. Wenn unsere Namen unter die Anträge ständen, so ist das die übliche Form der Unterschriftgebung, bei der der Empfänger nicht persönlich entscheidet. Im übrigen berücksichtigt der Vorstand die wichtigste Begründung über die Ablehnung der Anträge. Genosse Bethe hat, nachdem er auf das Missgeschick der in der Zukunftzeit gemachten Grund- und Gewerbesteuer hingewiesen hatte, darauf aufmerksam gemacht, daß die Steuern am 1. März 1936 ablaufen und laut Beschluß des Landtags durch gerechtere Werte werden sollen. Es werden, so betonte er, dann auch für das Jahr 1936/1937 nur Vorauszahlungen auf die Steuern gefordert werden. Diese die geforderte Erhöhung des Landeshaushalts betreffen, dann müßte man beschließen, die Vorauszahlungen zu verlängern, weil der erste Steuertermin der 15. Juni 1936 sei. Das bedeutet aber, daß man eine anerkannt ungerechte, unsoziale und zu Steuer aufrechterhaltung und eine gerechte Lösung verhindert.

Im übrigen haben nicht nur zwei, sondern vier Genossen gegen die Erhöhung der Grund- und Gewerbesteuer gestimmt; ein fünfter, der gleichfalls gegen die Erhöhung war, hat sich aus anderen Gründen der Stimme enthalten.

Karl Bethe, Otto Kühn, Mitglieder des Landtags.

Das Schreiben der Genossen Bethe und Kühn legt ein sehr betrübliches Zeugnis davon ab, in welcher eigenartiger Verfassung sich gewisse Genossen befinden. Mäher hat es in der Sozialdemokratie als selbstverständlich gegolten, daß ein Abgeordneter nicht gegen die Beschlüsse seiner Fraktion stimmen darf, wenn die Abstimmung nicht ausdrücklich frei gegeben wurde. Wollten die Genossen Bethe und Kühn den Beschlüssen der Fraktion nicht folgen, so hätten sie das wohl noch Annahme der fraglichen Beschlüsse erklären müssen und dann wären selbstverständlich ihre Unterschriften nicht unter den Antrag gekommen, ebensowenig wie die Unterschriften der Minister, deren Namen mit Genehmigung der Fraktion bei diesen Anträgen weggelassen wurden. Man sieht daraus, daß es eine sehr faule Ausrede ist, wenn sich die Genossen auf die übliche Form der Unterschriftgebung berufen. Auch das Bethe „sogar vor einigen Tagen“ dem Parteivorstand unabweisend erklärt hat, daß er für den Antrag nicht stimmen werde, macht die Sache nicht besser. Dadurch, daß die Genossen Bethe u. Komp. nicht sofort nach der Annahme des Antrags in der Fraktion gefragt haben, daß sie unter keinen Umständen für den Antrag stimmen werden, haben sie den falschen Glauben erweckt, daß sie sich der Fraktionsdisziplin fügen wollen. Sie haben damit nicht nur die Fraktion, sondern auch den Parteivorstand und die Fraktion in die Irre geführt, und sie brauchen sich nicht zu wundern, wenn man jetzt annimmt, daß sie das getan haben, um damit den Parteivorstand von bestimmten weiteren Maßnahmen abzuhalten, und auf diese Weise für die Beschlüsse der Parteivorstandes gerüstete Sabotageaktion im Willen des Parteivorstandes gerüstete Sabotageaktion zu gewinnen. Scharfe Worte für dieses Verhalten der Genossen Bethe und Kühn sind nicht mehr notwendig. Die Parteigenossen werden wissen, was sie von diesen Leuten zu halten haben.

### Die grinfende Frage

Roman von Victor Hugo

Aus dem Französischen überetzt von Eva Schumann

Während sie sang, richtete der Mensch sich immer höher auf, bis er auf den Armen lag, die Hände nach dem Traum ausgestreckt; er rierte auf den beiden Tieren, die unbedeutlich, wie vom Blitz getroffen, dalagen. In ihm gemeldet fuhr sie fort:

„Es menester a cielos ir, I tu que Morabas reir.“

Und mit der erhabenen Gelassenheit eines Sternes projektierte sie sich ihm und sang:

„Gebra barzon! Dexas, montro, A tu negro Caparazon.“

Und sie legte ihm die Hand auf die Stirn. Da erhob sich eine andre Stimme, noch inbrünstiger und mächtiger, eine Stimme von einer zarten, milden Tiefe, durchdrungen von heiligstem Schmerz und heiligstem Entzücken. Das war der menschliche Gesang, der dem Gesänge der Götter antwortete. Wohnplaine, noch immer im Dunkel auf dem höchsten Hügel und Wolf lügend, den Kopf unter Deas Hand gehängt, sang:

O ven! Ama! Eres alma, So corozon.“

Und plötzlich traf in der schwarzen Finsternis ein heller Lichtschein Wohnplaine voll ins Gesicht.

Im Dunkel stand hell beleuchtet das Ungeheuer. Die Aufregung der Menge war unbeschreiblich. Wie

in den Himmel mußt du gehen und lachen, der du

Herzich das Wohl Verlasse, Ungeheuer, deinen

Sohn! Liebel Du bist Seele, ich bin Berg.

### Die Mietzinssteuer

Von Landesverband Sachsen im Bund deutscher Mieterverbände wird uns geschrieben:

Seitdem dem Landtage der lange angekündigte Gesetzentwurf über die Wenderung der Mietzinssteuer vorgelegt ist, beschäftigen sich die weite Kreise der Öffentlichkeit mit dieser Frage. Dabei ist es, wie kürzlich im Stadtbüchereisensale, zu Versammlungen gekommen, als ob der Vermieter die Annahme aufkommen habe; ja die letzte Hausbesitzerzeitung trägt sogar davon, daß es sich um „Wahnsinn“ handele, wenn erhöhte Mietzinssteuerbeträge nicht den Hauseigentümern persönlich zuzuführen. Der Vermieter als Mieter einzunehmen hat aber die Steuer nur nach der Steuerhöhe zu bezahlen, er erhält dafür in der Miete eine Vergütung (Verwaltungskosten). In der Verteilung dieser Steuer ist der Hauseigentümer und Mieter einig, nur sind die Mieten grundverändernd. Während sich die Mieter dagegen streiten, daß die Mietzinssteuer zur Verteilung staatsökonomischer Ausgaben verwendet wird und sie wertlos für Verteilung der Steuerentnahmen zum Wohnungsbau eintreten, wenden sich die Vermieter dagegen, daß sie als Hauseigentümer überhaupt mit dieser Steuer zu belegen werden. Doch das jedoch nach der Struktur des Steuergesetzes ganz selbstverständlich ist, sei nur nebenher erwähnt.

Wie sich die organisierte Mieterschaft die Verneinung und die Verwendung der Mietzinssteuer in Sachsen überhaupt denkt, ist jetzt vom Landesverband Sachsen im Bund Deutscher Mietervereine e. V., Sitz Dresden, dem Landtag in einer umfangreichen Eingabe ausgelegt worden, aus der folgende Vorschläge wiedergegeben seien:

1. Die Besitzdarlehen zum Wohnungsbau sind grundsätzlich zinslos, lediglich gegen geringe Zinsgebühren, nicht über 2 v. H., zu gewähren.
2. Die Mieten in Neubauwohnungen, die durch öffentliche Bauarbeiten unterlegt werden, dürfen nicht höher sein, als die Friedensmieten für gleichwertige Altbauwohnungen.
3. Bei jeder Darlehensstilgung ist der Finanzierungsplan des Bauvorhabens zu prüfen.
4. Bei Ausschüttung der Besitzdarlehen sind im Darlehensvertrag Sicherungen gegen Gewinnbringende Veräußerung, bzw. Spekulative Ausnutzung des bestehenden Grundstückes vorzusehen.
5. Die Mietzinssteuerhypothek ist grundsätzlich für das Wohnhaus in Flächenbau, unter vorzugsweiser Berücksichtigung des Einfamilienhausaufbaus, nur ausnahmsweise in großen Städten für das mehrstöckige Großhaus auszulassen.
6. Die Eingehung der Zins- und Tilgungsbeträge obliegt den Gemeinden und Bezirksverbänden, die die Darlehen beschließen.
7. Zur Vermeidung der Finanzierungs- und Bauvorhaben hat die Mietzinssteuerhypothek auf Antrag des Darlehensnehmers gegen andere Hypotheken, den Verhältnissen des Einzelfalles entsprechend, im Range zurückzutreten.

Dem Ergebnis der Landtagsberatungen dürfte vom größeren Teile des Volkes mit besonderem Interesse entgegengekommen werden, handelt es sich doch hierbei um die künftige Gestaltung der sächsischen Wohnungswirtschaft überhaupt. Die Mieterschaft muß Arbeit im Interesse unserer künftigen Wohnungswirtschaft leisten. Lediglich die Erwartung, daß hier wirklich gute Zukunftsaussichten bestehen werden, läßt die Mieterschaft einigermassen noch die Mietzinssteuer ertragen, ohne daß sie sich nach außen hin weit sichtbar besonders dagegen auflehnen.

### Beleidigte Landespoltzoffiziere

Ein eigenartiger Strafprozeß beschuldigt in der Revisioninstanz das Oberlandesgericht Dresden. Der frühere Polizeioberleutnant Eifenschmidt von der Abteilung Wuzgen der sächsischen Landespoltz hatte in einer Eingabe an die Amtshauptmannschaft Grimma verschiedene Behauptungen aufgestellt, die drei Pöltzoffizieren schwere Pflichtverletzungen vorwarfen.

So wurde dem Hauptmann Heintz der Vorwurf gemacht, daß er am 3. August 1924 die Beilagung des Wald- und Dienstgebäudes der Landespoltz mit schwarzen und weißen Fahnen geduldet haben sollte. Er ist in erwie- nung und zweiter Instanz wegen Beleidigung nach § 186 des StGB zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die behaupteten Tatsachen wurden als nicht erwiesen angesehen, jedoch zugegeben, daß der Angeklagte nicht wider besseres Wissen gehandelt hat, mit Ausnahme des Falles der Flaggenanwesenheit. Hier wurde festgestellt, daß an dem genannten Tage die Beilagung der waldähnlichen Gebäude angedeutet war. Die Behauptung, daß am Wald- und Dienstgebäude der Landespoltz zwei schwarzweißrote Flaggen angebracht waren, unter denen Hauptmann Heintz längere Zeit gestanden haben sollte, ohne dagegen eingeschritten zu sein, sei allein allerdings nicht erweislich, doch verhalte sich darüber der deutlich erkennbare Vorwurf, daß Heintz die Beilagung der Dienstgebäude in den amtlichen Reichs- und Landesfarben pflichtwidrig unterlassen habe.

eine aufgehende Sonne brach das Nachen los. Nachen gebiert sich aus dem Unerwarteten, und etwas Verblüffenderes ließ sich nicht denken. Diese Ohrfeige von Licht auf diese posifenhafte furchterliche Mäse. Um dieses Nachen herum lachte alles; überall, oben und unten, vorn und hinten, Männer und Frauen, alle Raubköpfe und rosige Kinder, gefächert, die Guten, die Bösen, die Lustigen, die Traurigen, alle lachten, alle; und sogar die Vorübergehenden auf der Straße, die nichts sahen, aber das Nachen hören, lachten mit. Und das Nachen setzte sich um in Handklatschen und Weisfallgetrampel. Wenn der Vorhang sich geschlossen hatte, wurde Wohnplaine stürmisch herborgerufen. Es war ein ungeheurer Erfolg. „Habt ihr schon „Das besiegte Chaos“ gesehen?“ Alles strömte zu Wohnplaine. Die Sorgenlosen kamen und lachten, die Traurigen kamen und lachten, es kamen die bösen Gezeiten und lachten. Es war ein so unüberstehliches Nachen, daß es zuzeiten krankhaft scheinen konnte. Aber wenn es eine Best gibt, die der Mensch nicht flieht, so ist es die Anspendung durch die Freude. Der Erfolg ging übrigens nicht über das niedere Volk hinaus. Eine große Menge — das heißt kleine Leute. „Das besiegte Chaos“ konnte man für einen Penny sehen. Die große Welt geht nicht hin, wo es nur einen Groschen Eintritt kostet.

Dieses Werk, das er lange in sich herumgetragen, haßte Ursus keineswegs.

„Es ist in der Art eines gewissen Shakespeare“, sagte er beschreiben.

Die Nebenbänderstellung von Dea und Wohnplaine steigerte die unerhörte Wirkung. Die weiße Gestalt neben dem dunklen Ungetüm rief ein, fast könnte man sagen göttliches, Staunen hervor. Das Volk blickte Dea mit einem gewissen geheimnisvollen Bange an. Sie hatte jene unbestimmte Höhe der Jungfrau und der Priesterin, die vom Menschen nichts weiß und Gott kennt. Man sah, daß sie blind war, und man fühlte: sie war lebend. Sie sah auf der Schwelle des Unerbarmlichen zu stehen; wie eine Schwelgerin war sie, die beschriebig und verwundert vor ihrer Schöpfung steht. Man fühlte, daß sie ihr Ungetüm liebte. Würde sie, daß es ein Ungetüm war? Ja, denn sie berührte es. Nein, denn sie hatte es an ihr Herz genommen. Dies ganze Durch-

Tatsächlich waren die beiden Fahnenmasten vor dem Pöltzgebäude der früheren Artillerieoffizierskaserne ordnungsgemäß schwarzrotgold und weißgrün besetzt. In einem andern Gebäude, das außer Gehöftöffnungen der Landespoltz auch Privatwohnungen enthält, waren durch Jugendliche zwei schwarzweisse und ihrer Größe nach mehr Kinder- fahnen zum Treppenaufstieg hinausgehängt. Daran hat Hauptmann Heintz keinen Anstoß genommen, aber auch der Angeklagte nicht.

Trotzdem habe — so führt das Landgericht aus — der Angeklagte in seinem Versteck öffentlich das Hochandenken der schwarzrotgoldenen Fahnen verschwiegen und damit wider besseres Wissen gehandelt. Der Schuß des § 193 wurde ihm verlegt, weil sich aus den Umständen eine Beleidigungsschuld ergebe, denn er habe die Eingabe nicht etwa gemacht im normalen Verlaufe der Dinge nach verlangter Kenntnis, sondern nachdem er sich selbst durch Trankheit und durch einen Verlust, einen Pöltzbeamten zu einer falschen Aussage zu verleiten, eines hiesigen Dienstmagdens schuldig gemacht hätte. Der Angeklagte habe eine für einen Pöltzoffizier ungewöhnliche Stupidität an den Tag gelegt, indem er drei andern Pöltzoffizieren höchst ehrenrührige Pflichtverletzungen nachsage, teilweise in bewußter Verdröpfung der Tatsachen und unter Begünstigung wichtiger Punkte. Er wählte dabei eine Form, die die Offiziere als Reaktionsäre gegenüber der demokratischen Verfassung und den republikanischen Staatseinrichtungen hinstellen und dadurch ihre Ansehen und ihre Einschätzung bei der vorgeordneten Dienststelle herabsetzen sollte. Daraus sei zu folgern, daß der Angeklagte, der aus dem Unteroffiziersstande hervorgegangen ist und zu seinen aus dem Offiziersstande hervorgegangenen Kameraden in gegenwärtigem Verhältnis stand, die drei Offiziere, denen er aus verschiedenen Gründen eine feindliche Stellung gegenüber einnehmen zu müßen glaubte, in ihrer Achtung und Ehre verletzen wollte.

Die Verhandlung vor dem Oberlandesgericht brachte eine überraschende Wendung. Auf die Revision des Angeklagten hat nämlich der Senat das angefochtene Urteil kassiert und sie zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung an die Bezirksinstanz zurückverwiesen, weil der Rechtsbegriff der Umstände nicht klar erfährt und möglicherweise sogar verkannt worden sei.

SRK. Schmirh Amtshauptmann in Stolberg? Ein Teil der bürgerlichen Presse gibt das auch uns zu Ohren gekommene Gerücht wieder, daß der derzeitige Amtshauptmann von Stolberg, Dr. Benus, demüchtigt an die Amtshauptmannschaft Kriebitz veretzt und die freierwerbende Stelle des Amtshauptmanns von Stolberg dem Landtagsabgeordneten Schmirh übertragen werden soll. — Die Regierung verweigert auf Anfrage jede Auskunft.

Der Besitz der Wetziner. Aus der Nachrichtenstelle der Staatsanleihe wird uns geschrieben: „In der Dresdner Volkszeitung vom 6. März 1936 ist in einer Notiz „Der Besitz der Wetziner“ u. a. angeführt, daß die sächsische Regierung dem ehemaligen Königshaus von Sachsen außer dem Schloß Moritzburg und dem Park von Moritzburg noch Domänen im Werte von 7 Millionen Mark zugesprochen habe. Abgesehen davon, daß die Auseinander- setzung mit dem früheren Königshaus nicht durch einen Akt der sächsischen Regierung, sondern durch einen fast einstimmigen Beschluß des Landtages erfolgt ist, ist die Verlangung unrichtig und beruht offenbar auf Zahlen aus der Inflationszeit. Der Kriegspol- weiser der Domänen-Grundstücke, die dem früheren Königshaus außer dem Moritzburger Schloß durch den Auseinander- setzung zugeworfen sind (es handelt sich dabei vorwiegend um Teich- und Wiesen), beträgt nicht 7, sondern 1½ Millionen Mark. Der heutige Zeitwert dürfte noch niedriger sein. Außerdem trifft es auch nicht zu, daß dem früheren Königshaus eine laufende Rente von 4000 Goldmark durch die Auseinander- setzung als eine Art Abfindung zugesprochen worden ist. Offenbar liegt hier eine Ver- wechslung mit der sogenannten Schenkungsrente vor, die auf 15 Prozent aufgeschmettet worden ist, mit der Auseinander- setzung aber in seinem unmittelbaren Zusammenhang steht.“

Ein abgelehntes Duell. Es ist bekannt geworden, daß der deutschnationalen Landtagsabgeordnete Hofmann den früheren deutschnationalen Stadtordnungsleiter, Rechtsanwalt Hofmann, Dresden, wegen „Beleidigender Unterstellungen“ zum Zweikampf gezwungen hat. Hofmann hat diese Forderung abgelehnt und legt darauf seinen Austritt aus dem National- verband Deutscher Offiziere erklärt. — Herr Würger will sich freieren, gegen seinen Gefinnungsfreund Hofmann wegen Strausforderung zum Zweikampf einschreiten zu können. — Oder nicht?

Konsumvereine und Gewerbesteuer. Der Verband sächsischer Konsumvereine hat dem Landtag eine Denkschrift gegen die von der Regierung angeforderte Heranziehung der sächsischen Konsum- vereine zur sächsischen Gewerbesteuer überreicht.

Die Verlustliste der SPD. Der kommunistische Gemeinde- verordnete Wilhelm Wagner im Brandauer Bezirk hat seinen Austritt aus der kommunistischen Partei erklärt, da er mit den Verhältnissen und politischen Ansichten der SPD nicht mehr ein- verstanden sein könne.“

einander von Dunkeln und Lichtern erzeugte im Sinne des Zuschauer ein Halbdukel, in dem sich unendliche Ausblicke aufstauten. Wie das Göttliche am Boden haftet, wie die Seele den Stoff durchdringt, wie der Sonnenstrahl zum Rabel- strang wird, wie das Mißgestaltete sich verwandelt, wie das Unfürnige paradiesisch wird, alle diese geahnten Mythen verweben und verschlangen sich als eine fast kosmische Er- regung mit der kraftvollsten Hellekeit, die Wohnplaine ein- setzte. Ohne dem allen wirklich auf den Grund zu gehen — denn das Publikum liebt es nicht, sich anzustrengen —, be- griff der Zuschauer etwas über das Gesehene hinaus; dieses seltsame Spiel hatte etwas Jenfertiges.

Was Dea empfand, läßt sich in Worten nicht schildern. Sie fühlte sich von einer Menge umgeben, und sie wußte nicht, was eine Menge war. Sie hörte Lärm — das war alles. In dieser Menge fühlte sie sich allein, und schaunder- ergriffte sie, als schwebte sie über einem Abgrund. Trotz der Angst des Unschuldigen, der das Unbekannte anlagen möchte, trotz der Furcht vor dem drohenden Sturm blieb Dea heller, gelassener und überwand das unbestimmte Bangen vor der Gefahr; doch innerlich zitterte sie ob ihrer Verlorenheit; bis sie plötzlich ihre Gewissheit und ihre Stärke wiederfand, bis sie den Boden wieder ergriff, der sie durch diese dunkle Welt rettend führte: sie legte die Hand auf Wohnplaines mächtiges Haupt. Unerhörtes Glück. Sie drückte ihre rosigen Finger in diesen Wald von krausen Haaren. Ihr ganzes Herz schmolz dahin in unsagbarer Liebe. Sie fühlte sich außer Gefahr, sie hatte den Retter gefunden. Für die Zuschauer war Wohnplaine der Sektretete und Dea die Wetterin. „Was machst du!“ dachte Ursus, der Dea ins Herz sah. Und Dea, be- richtig, getrübt, hingerissen von Entzücken, betete den Engel an, während das Volk das Ungetüm betrachtete und, eben- falls verzaubert, wenn auch im umgekehrten Sinn, in jenes ungeheure prometheische Nachen ausbrach.

Wahre Liebe stumpft sich nicht ab. Sie ist ganz Seele und kann nicht erkalten. Diese köstlichen Einbrüche erneuten sich für Dea jeden Abend, und sie hätte vor Järtlichkeit weinen mögen, während alles sich vor Lachen wand. Die Menschen um sie her waren lustig; sie, sie war glücklich.

(Fortsetzung folgt.)

Dresdner Chronik

Proletariat im Neppfot

„In falscher Meinung, in ein Café zu gehen, geraten kürzlich meine Frau und ich in eine „Kaffeeerdele“...“

„Einer weist mit Eleganz auf zwei leere Korbessel, sein Weinbein, ringsum Kaffee oder Bier...“

„Und nun fühlt man sich... als Proletariat in der Welt...“

„Dahinter wilde Jazzmusik, flingte Musik und junge Musiker...“

„Und nun zu Kunst und Künstler, Seidst, aber modern, aktuell ist ihre Ware...“

„Dann Schluss des Programms...“

Nach sechs Jahren befristeter Landesverrat

Wegen Landesverrats hatte sich vor dem 2. Strafsenat des Oberlandesgerichts Dresden der 1894 zu Celsus...

August Mikolaj

Von Zeit zu Zeit erscheint in dem einen oder andern Gerichtslande am Rande der Politik August Mikolaj als Angeklagter...

Als August Mikolaj zum erstenmal in Gerichtslande erstanden war er human...“

„Monat früher stand er vor dem Berufsgericht...“

Die Steuerbelastung der Hausbesitzer

Die falschen Zahlen des Herrn Paul

Es war zu erwarten, daß die neuen, dem Landtage vorliegenden Gesetzentwürfe über Forderung der Grundsteuer...

Um die durch den neuen Grundsteuergesetzesentwurf zu bewerkstellende Belastung möglichst hoch erscheinen zu lassen...

Table with 2 columns: Steuerart, Betrag. Includes Stadgrundsteuer, Stadtgrundsteuer, Schulgrundsteuer, Grundsteuer.

Oftentbar hat Herr Paul bei der von ihm gemachten Angabe von 1,6 Millionen nur das Aufkommen an Stadtgrundsteuer...

Es ist sehr interessant, mit diesem Steuerentwurf von 1913 das jetzige Gesamtaufkommen aus der Grundsteuer zu vergleichen...

Nimmt man jedoch noch feinerwegs eine mit 1913 vergleichbare Summe gefunden...“

Table with 2 columns: Gesamtertrag im Stadtgebiet von 1913, 19 Prozent Abzug für seit 1913 verbleibende Gebiete.

Es ergibt sich somit die unbefriedigende Tatsache, daß im Jahre 1925 die Belastung des Dresdener Grundbesitzes durch die Grundsteuer nur halb so groß war wie 1913.

Zabei soll nicht verstanden werden, daß gegenwärtig eine erhöhte Belastung des Grundbesitzes durch andere Ausgaben erfolgt...

Table with 2 columns: Annahmungsgebühren, Strafreinigungsabgabe. Includes rows for 1913 and 1925 with values in Mark and percentage changes.

Hierzu ist zu bemerken, daß der Mehrbetrag der Annahmungsgebühren vermehrt weniger durch erhöhte Belastung des einzelnen Grundstücks...

Und die falschen Zahlen des Herrn Paul? Die falschen Zahlen des Herrn Paul? Die falschen Zahlen des Herrn Paul?

Die falschen Zahlen des Herrn Paul? Die falschen Zahlen des Herrn Paul? Die falschen Zahlen des Herrn Paul?

Die falschen Zahlen des Herrn Paul? Die falschen Zahlen des Herrn Paul? Die falschen Zahlen des Herrn Paul?

im: Mikolaj lebte sich ätzend in die Anklage hinein...“

Am Freitag erschien Mikolaj wiederum im Gerichtslande...“

Kaufmannsgericht

Um den Tariflohn

Ein Lagerhalter klagte gegen den Konsumverein Vorwärts eine Tarifforderung ein...“

Das Präsidium des Polizeipräsidiums Dresden nimmt zu einer in Nr. 58 unster Zeitung erschienenen Notiz...“

Ein Unfallsbericht erwies...“

Schüleraufführung im Kristallpalast...“

Bereits- und Versammlungs-Kalender

Präsidenten, Gruppe Friedrichstadt. Die nächste Mitgliederversammlung findet...

- 1. Verbilligung der Zeitkarten; 2. Einführung von Wochenkarten 3. Klasse; 3. Einführung verbilligter Dudenkarten; 4. Vermehrte Einstellung von Triebwagen oder kleinen Dampfzügen.

Bei den Zeitkarten sei es sehr nachteilig, daß die Preisermäßigung für Strecken bis 30 Kilometer...

Die Dudenkarten seien eine dringende Notwendigkeit vor allem für diejenigen Einwohner der Großstadt...

Die Einstellung von Triebwagen oder kleinen Dampfzügen solle zur Aufhebung der Verkehrs...

Arbeiter. Am Donnerstagabend brannte das Wohnhaus eines Arbeiters...

Lauf. Die Einzeichnung für das Volksbegehren in unserm Orte geht von statten...

Ottendorfer Dreika. Von 8000 Wahlberechtigten haben sich im hiesigen Orte 1700 zum Volksbegehren eingetragen...

Parteinachrichten für Groß-Dresden

Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Lehrer Sachsen. Die neue Nummer unseres Mitteilungsblattes ist erschienen...

Dieser Teil der Ausstellung wird das besondere Interesse der Ausstellungsbesucher finden...

Bildwerk des Carravanti. Wegen der technisch außerordentlich schwierigen Vorbereitungen...

Dr. Pauls Kaspertheater spielt nächsten Mittwoch den 17. März, 6 Uhr nachmittags...

Wieder ein tödliches Autounfall. Am Sonnabendabend wurde der in der Frankfurter Straße wohnende Apotheker...

Ein gefährliches Schandfeuer brach am Sonnabend in der dritten Morgenstunden im Grundstück des Gasthofbesizers...

Dresdner Umgebung

Mehr als 50 Prozent Einzeichnungen in Freital. 12357 Personen haben sich in Freital für das Volksbegehren eingetragen...

In Köhmannsdorf haben sich ebenfalls bereits 50 Prozent von 1800 Wahlberechtigten eingetragen.

Das Freitaler Wohnungsbauprogramm 1926

In einer außerordentlichen Stadtversammlung wurde nach einem von großangelegten Gesichtspunkten ausgehenden Vortrag...

Je 7000 M. Baukostenzuschüsse sollen für die 43 Wohnungen der Baugenossenschaften gegeben werden...

Vorortverkehrs- und Tariffragen

Der dem Bunde Deutscher Verkehrsvereine angegliederte Deutsche Ausschuss für Vorortverkehrs- und Tariffragen...

Die Beratungen galten vor allem den brennenden Fragen einer den veränderlichen wirtschaftlichen Verhältnissen...

Stellenbahnlinie 18. Von Dienstag den 16. März ab werden sechs bis acht bis nach Dresden am Abend...

Welle Stille im Haushalt und Verhalten bei Krankheiten bis zum Eintreffen des Arztes. Im Hofsaal des Deutschen Ingenieurbundes...

Wage und Krankheitsversicherung im Säuglings- und Kleinkindalter. Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr...

Der Bezirksverein Dresden des Deutschen Drogistenverbandes hielt kürzlich in Säulsaal Dresden...

Vertical text on the left edge of the page, likely from an adjacent page or binding.

Vertical text on the left edge of the page, likely from an adjacent page or binding.

Main body of text on the left side of the page, containing various news items and reports.

Main body of text on the right side of the page, containing various news items and reports.

Main body of text on the far right side of the page, containing various news items and reports.







# Bunte Tageschronik

## Die Todesfahrt der Auswanderer

wtb. Buenos Aires, 13. März. Infolge einer Masern-epidemie und des Auftretens von Lungenerkrankungen an Bord des Dampfers Schwabe sind während der Überfahrt von Triest nach Buenos Aires 30 Personen gestorben, die meisten davon waren Auswanderer. Das Schiff hatte 200 Passagiere an Bord.

Der gemeldete Selbstmord Dr. Karl Haus hat in ganz Deutschland das größte Aufsehen erregt. Die bairischen Justizbehörden sind ja um den Anteil der Verantwortung, den sie an diesem Ende Karl Haus haben, nicht zu beneiden. Die inneren Beweggründe zu der Tat werden sich schwer in allen Einzelheiten feststellen lassen. Karl Haus war ein Mann, der den Kampf um sein weltliches Ansehen in der Welt mit wunderbarer Ausdauer und mit planvollem Talent geführt hat. Niemand außer den radikalen Justizbehörden wird diese Tatsache leugnen wollen. Verjüngungen, die Karl Haus nahegekommen haben, berichten, daß die Radfahrt von der Erneuerung des Selbstmordes wie eine Katastrophe über ihn hereinbrach und den neuen Lebensplan zerstörte, den er sich aufgebaut hatte. Man kennt nicht die näheren Umstände dieses tragischen Todes. Karl Haus war stark genug, 17 Jahre Juchthaushaft zu ertragen, aber zu schwach, der Trostung eines deutschen Staatsanwalts mit neuer Verhaftung zu widerstehen.

Eine Hungerepidemie ist in der Ukraine ausgebrochen. Neun Zehntel der Landbevölkerung der moldauischen Republik sind von ihr betroffen worden. Alle Kasernen sowie die in Spitäler umgewandelten Schulen sind mit Hungerkranken überfüllt. In mehreren Stellen ist es bereits zu Plünderungen gekommen.

Im Bohmer-Prozess in Potsdam kam es am zweiten Verhandlungstage zu schweren Zusammenstößen zwischen dem Gericht und der Verteidigung. Während sich das Gericht rechtzeitig um 10 Uhr eingekunden hatte, kamen die Verteidiger erst infolge der unangenehmen Zugverbindung mit Berlin eine Viertelstunde später an. Der Vorsitzende machte der Verteidigung darüber erhebliche Bemerkungen, worauf sich ein heftiger Dialog entspann. Als der Vorsitzende meinte, es gäbe ja auch in Potsdam Verteidiger, man brauche sich keine Advokaten von Berlin holen, sprang einer der Verteidiger auf und rief: „Am liebsten sind wir hier keine Prämier, sondern freie Advokaten. Wenn die Verteidigung weiter so inkonsequent wird, werde ich mir die Sache nicht lange mehr mit ansehen.“ Darauf der Vorsitzende: „Das können Sie ja tun, Rechtsanwalt Babo: „Das werde ich tun, wenn es mir paßt.“ Als dieser Rede wurde der Rechtsanwalt Leubner vernommen, von

dem sich die Gefähr unter Vorzeigung des bekannten gefälschten Briefes 200 Mark geborgt hat. Sie hat ihm erzählt, daß es sich darum handle, das Geld für den Grabstein der Frau Präsident Nief zu verwenden. Staatsanwalt Gerlach spricht sich ebenso wie die Verteidigung für die Untersuchung des Geisteszustandes der Angeklagten aus. Das Urteil dürfte nicht vor Montag gefällt werden.

Aus Furcht vor Strafe wegen der nicht bestandenen Prüfung ließ sich ein 18 Jahre alter Realschüler in Döbeln dem Eisenbahnzug überfahren; er war sofort tot. Der Schüler war das einzige Kind der Familie. So treibt man die Jugend in den Tod.

Fünf Todesopfer der Feuerweh. In dem Anwesen des Gastwirts Weitz in Jülich bei Pfarfkirchen (Niederbayerin) brach ein Brand aus, dem fünf Menschenleben zum Opfer fielen. Bei der Räumung einer Wohnung, die sich über einer Stallung befand, stürzte plötzlich die Zimmerdecke ein und begrub fünf Feuerwehenteile unter sich. Zwei waren sofort tot, drei mußten in schwerverletztem Zustand in das Krankenhaus nach Pfarfkirchen gebracht werden. Am Laufe des Nachmittags stürzte dann während der Aufräumungsarbeiten noch eine Wächelmauer des von dem Brandopfer betroffenen Hauses ein und begrub drei weitere Feuerwehenteile unter sich. Alle drei konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

Eine schwere Grippeepidemie herrscht in ganz nördlichen Russland. In Koenigsberg, wo im Laufe der letzten Woche über 700 Fälle registriert wurden, mußten 119 neue Ärzte eingestellt werden. In Rostau waren bereits vor zwei Wochen 710, eine Woche später 2159 und in der letzten Woche 7806 Fälle zu verzeichnen. Auch die Ärzte werden vielfach von der Krankheit in Mitleidenhaft gezogen.

Selbstmord zweier Dichter in Rostau. Die beiden jungen russischen Dichter Georgs Chochlunow und Arkow, die der Gruppe Junge Garde angehören, haben in Rostau Selbstmord verübt.

## Wasserstände der Moldau, Eger und Elbe

Wasserstand	13.3.	14.3.	Wasserstand	13.3.	14.3.
Moldau Kamail. . . . .	+ 104	+ 118	Wesohr . . . . .	+ 170	+ 232
Moldau Rodrau . . . . .	+ 81	+ 128	Wesohr . . . . .	+ 150	+ 208
Eger Lausn . . . . .	seht	+ 221	Wesohr . . . . .	+ 156	+ 205
Elbe Rimbürg . . . . .	+ 76	+ 72	Wesohr . . . . .	+ 196	+ 246
			Dresden . . . . .	+ 55	+ 74

## Rundfunk

Spielplan des Dresden-Leipziger Senders für Dienstag, 16. März  
Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung  
10,10-10,15 Uhr: Winterwetterberichte des Sächsischen Wetterverbandes  
10,15 Uhr: Was die Zeitung bringt  
11,45 Uhr: Wetterdienst und Voraussage der Wetterwarten Dresden, Magdeburg, Weimar  
12 Uhr: Mittagsmusik auf der Duppeld-Station  
12,55 Uhr: Kaucner Zeitzeichen  
1,15 Uhr: Presse- und Wochenbericht  
3-4 Uhr: Jüdischer Rundfunk des Zentralinstituts (Deutsche Welle)  
3-3,30 Uhr: Prof. Dr. Ansel und Oberstaatslehrer Bestermann: Einheitskurzschrift  
3,30-4 Uhr: Schlußruf Prof. Dr. Thomae: „Das Wachsen des Erziehungsgebildens neben dem Wirtschaftsgedanken“  
4-4,45 und 5-5,20 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters  
Dirigent: Hilmar Weber  
Der Tanz um Leben der Völker  
1. Schubert: Deutsche Tänze  
2. Beethoven: Eroica  
Schottischer Tanz  
3. Brahms: Ungarischer Tanz Nr. 6  
4. Liszt: Schwedischer Tanz (No. 2)  
5. Tchaikowsky: Russischer Tanz  
6. Tour Aulin: Schwedischer Tanz  
7. Küling: Orientalischer Tanz  
8. Wagners: Zwei spanische Tänze Nr. 2 und 5  
9. Einmal: Piemontesischer Tanz  
10. Joh. Strauß: Wo die Zitronen blühen  
Wiener Walzer  
6,30-7 Uhr: Esperanto-Konzert, gehalten von Prof. Dr. Smetzerle, Direktor des Esperanto-Instituts  
7-7,30 Uhr: Vortrag Geheimrat Prof. Dr. Eduard Sievers von der Leipziger Universität  
8. Vortrag in der Vortragsreihe: „Bege und die Schallanalyse“  
7,30-8 Uhr: Bildende Kunst im Rundfunk  
3. Vortrag zur 3. Seemanns-Wappe: „Impressionismus und Phantasie“  
Prof. Dr. Julius Reiter: „Rebermann“  
8,15 Uhr: Bruno Tuerchmann spricht Ernstes und Heiteres  
Leipziger Rundfunkorchester, Dirigent: Hilmar Weber  
1. Komposition: Cuvierles „Adelios“ (Rundfunkorchester)  
2. Bruno Tuerchmann  
I. Geister Teil: a) Heinrich Heine: Der Dichter Bismarck; b) Kurt Hiller: Zwei Räuber im Feuer; c) Goethe: Der Gott und die Majestät  
3. Preuß. Suite für Orchester (Rundfunkorchester)  
4. Bruno Tuerchmann  
II. Heiterer Teil: a) Richard Wagner: Mein Märchen; b) Hanses Sander: Die Postkutsch; c) Fritz Schmitz: Theater  
5. Kubiststein: Baie caprice (Rundfunkorchester)  
Anschließend (etwa 9,30 Uhr): Pressebericht und Sportfunknachricht  
10 Uhr: Rundfunkkonzert  
10,15-12 Uhr: Tanzmusik vom Leipzig aus. Ausgeführt vom Rundfunkorchester.

## Die passende Brille

Exakte Augenuntersuchung Kneifer aller Systeme  
Bitten Sie evtl. Ihre Kasse um Zuweisung von  
Diplom-Optiker Hahn

Wilsdruffer Str. 42, gegenüb. d. Kammer-Lichtspielen

**M.S. Lichtspiele.**  
Moritzstraße 10      Moritzstraße 10

**Ab Dienstag:**  
**Das Programm der Sensationen!**

I.  
**Mörder an Bord**  
Grosser amerikanischer Sensations- und Abenteuer-Film in 6 Akten.  
Hauptrolle:  
**Madge Kennedy.**  
Ein Film voll glänzender Einfälle, fabelhafter Präzision in der Regie, riesenstark in Handlung, Spannung und Sensation. — Nerven-aufpeitschende Szenen, vorzügliche Photographie, ein Tempo, das kaum zur Besinnung kommen läßt, verhalten dem Werk überall zu einem vollen Erfolg.

II.  
**Wer zuletzt lacht...**  
5 Akte von Boxen und Liebe.  
Ausgezeichnet und überaus spannend ist die Handlung, die geschickt durch humorvolle Szenen unterbrochen wird. Kostbar ist die Parodie auf den Boxkampf, häreißend im Tempo, prachtvoll im Bild, man muß lachen ob man will oder nicht.  
Dieser äusserst reichhaltige interessante Spielplan, begleitet von unserer neuen vorzüglichen Hauskapelle, verschafft den Dresdner Kinofreunden einen Genuss, wie er wohl selten geboten wird.

Beginn: Werktags 4, Sonntags 3 Uhr.

**Speisefartoffeln**  
in einwandfreier Beschaffenheit halten wir zum Preise von  
**30 Pf. für 10 Pfund**  
**2.50 RM. je Zentner**  
in allen unsern Verteilungstellen vorrätig.  
**Konsumverein Vorwärts**  
Warenabgabe nur an Mitglieder.

**Moderne Drucksachen**  
für Industrie und Handel

Buch- und Kunstdruckerei  
**Kaden & Comp., Dresden-A.**  
Wettinerplatz 10 / Fernruf 25261

Gute Bücher, Kunstdrucke kauft man in der Volksbuchhandlung und deren Filialen

# Für die Jugendweih

und für die Konfirmation haben wir in unseren Läden eine reiche Auswahl wertvoller u. preiswerter Geschenke ausgestellt

# Dresdner Volksbuchhandlungen